

Die drittgrösste Kolonialmacht Deutschland

# Der vergessene Völkermord

*Deutschland war für kurze Zeit Kolonialmacht, aber – man glaubt es kaum – flächenmässig die drittgrösste. Nach dem Ersten Weltkrieg musste Deutschland die Kolonien aufgeben, was zur Auflösung des Reichskolonialministerium im November 1919 geführt hat.*

von **Florencia Figueroa**

**S**ie kamen, um zu erkunden, zu unterwerfen, zu missionieren, zu herrschen, zu stehlen, zu siedeln und auszubeuten: die Kolonialisten. Welchen Schaden das europäische Eroberungsprojekt in den betroffenen Ländern angerichtet hat, ist bekannt. So wird die Tatsache, dass sich in vielen dieser Eroberungsgebiete bis zum heutigen Tag keine stabilen Regierungen bilden, keine wirtschaftlichen Erfolge einstellen und ethnische Konflikte breitmachen konnten, zum Teil als direkte oder indirekte Folge des Kolonialismus gewertet. Nur wenigen Ländern, unter anderem Kanada oder Australien, gelang es, ihre koloniale Vergangenheit abzustreifen und etwas Eigenes aufzubauen.

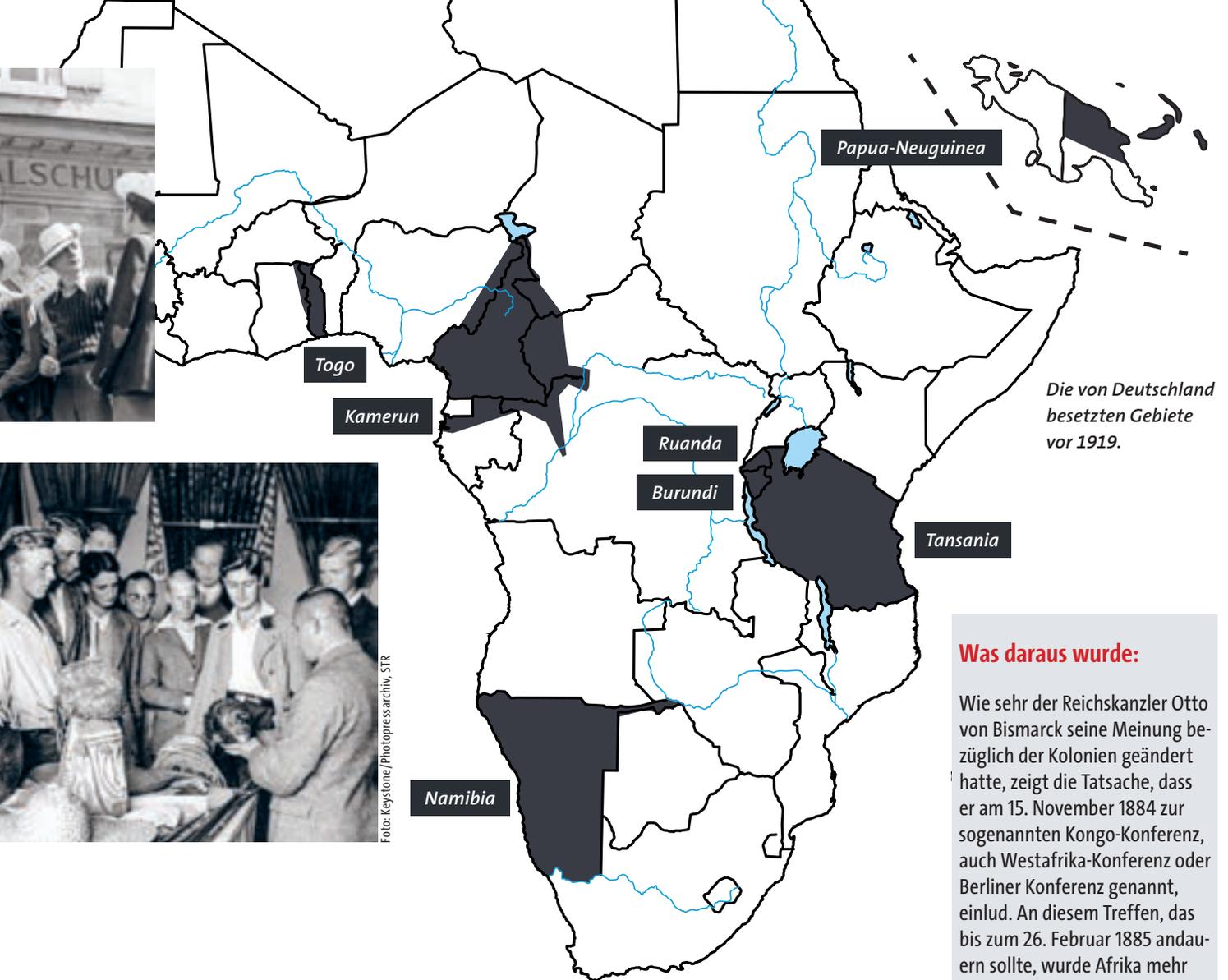
So ist es nicht verwunderlich, dass hin und wieder Forderungen nach Entschädigungszahlungen laut werden. In der Pflicht stehen Länder wie Grossbritannien, Frankreich, Spanien, Portugal – und Deutschland. Deutschland stand auf der Liste der grössten Kolonialmächte flächenmässig auf dem dritten Platz. In einem Interview gegenüber dem Auslandsrundfunk Deutsche Welle erklärt Jürgen Zimmerer, der Professor für die Geschichte Afrikas an der Universität Hamburg ist und die Forschungsstelle «Hamburgs (post-)koloniales Erbe» leitet, dass es einen bestimmten Grund gibt, warum die Rolle Deutschlands während des Kolonialismus fast vergessen wurde: Die Kolonialherrschaft der Deutschen

*1937 in der Deutschen Kolonialschule für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe in Witzhausen, Deutschland: Die Schule bereitet Männer und Frauen auf ein Leben als Kolonialist vor.*

war sehr kurz. Später war man in Deutschland vor allem damit beschäftigt, die nationalsozialistische Vergangenheit aufzuarbeiten, wodurch die Tatsache, dass Deutschland in seinen Kolonialgebieten viel Schaden angerich-



*Die Berliner Konferenz von 1884–1885 fand auf Einladung des Deutschen Reichskanzlers Bismarck (11. von links) statt. Hier wurde die Kongoakte beschlossen, die Afrika unter den Kolonialmächten aufteilte.*



### Was daraus wurde:

Wie sehr der Reichskanzler Otto von Bismarck seine Meinung bezüglich der Kolonien geändert hatte, zeigt die Tatsache, dass er am 15. November 1884 zur sogenannten Kongo-Konferenz, auch Westafrika-Konferenz oder Berliner Konferenz genannt, einlud. An diesem Treffen, das bis zum 26. Februar 1885 andauern sollte, wurde Afrika mehr oder weniger zerstückelt und unter fremde Mächte aufgeteilt, insbesondere unter England, Deutschland, Frankreich, Belgien, Portugal, Italien und Spanien. Die Einheimischen vor Ort wurden nicht einbezogen, sie mussten sich demnach mit den Entscheidungen der Kolonialmächte abfinden. Obwohl mehrere Forderungen im Raum stehen, sehen sich die neo-kolonialen Mächte bis heute nicht in der Lage, ihre historischen Verbrechen aufzuarbeiten oder Reparationen an die Betroffenen zu zahlen. Für viele afrikanische Länder ist dieses Kapitel aber längst nicht abgeschlossen. So haben zum Beispiel mehrere Herero- und Nama-Vertreter 2017 eine Klage vor einem Bezirksgericht in New York eingereicht. Damit wollten sie direkte Verhandlungen mit der Bundesregierung und Entschädigungen erstreiten.

tet hat, einfach unterging. Aber wieso hatten die Deutschen Kolonien? Immerhin zeigte das Land lange Zeit kein Interesse am Kolonialerwerb.

### Spät, aber brutal

Die Zeit des Kolonialismus begann vor etwa 520 Jahren. Die Deutschen eroberten aber erst ab dem 19. Jahrhundert und hatte von 1884 bis 1919 Kolonien. Dass die Deutschen erst so spät auf den Zug aufsprangen, hing damit zusammen, dass das Land vorher vor allem mit sich selbst beschäftigt war. Es war in viele Einzelstaaten zersplittert und formte sich schliesslich 1871 zum Deutschen Reich. Nach der Reichsgründung war es der Reichskanzler Otto von Bismarck (1815–1898), der jedes deutsche koloniale Engagement im Keim erstickte. Denn er war der festen Überzeugung, dass sich der Kolonialerwerb negativ auswirken würde, etwa durch die Kosten für den Unterhalt der Kolonien oder durch mögliche Auseinandersetzungen mit den anderen Kolonialmächten. Aber es gab Befürworter, die nicht aufhörten,

den Kanzler zu bedrängen. Und so begann das Deutsche Reich, sogenannte Schutzgebiete zu erwerben.

Unter Schutz standen freilich die Deutschen, die in den Kolonien machten, was sie wollten. Zu den Gebieten, die sie eroberten, gehörten unter anderem die heutigen Länder Togo, Papua-Neuguinea, Burundi, Tansania und Namibia. Die Einheimischen mussten sich unterwerfen. Manche kämpften für ihre Freiheit, darunter auch die Völker Herero und Nama. Zwischen 1904 und 1908 kam es zu schlimmen Kämpfen. Heute spricht man von einem Völkermord, gut 30 Jahre vor dem Holocaust. Nach dem Ersten Weltkrieg gaben die Deutschen ihre Kolonien auf, aber nicht, weil sie es wollten, sondern weil die Siegermächte sie dazu gezwungen hatten. Auch kamen die Kolonien nicht einfach frei, sondern wurden anderen Kolonialmächten zugesprochen. Am 7. November 1919 wurde schliesslich das deutsche Reichskolonialministerium aufgelöst. Ein Schlusspunkt unter einem düsteren Kapitel. ■